

# Obdachlose tanken Selbstvertrauen

**STRASSENFUSSBALL** Deutsche Meisterschaft auf dem Schlossplatz ein großer Erfolg / Lob von allen Beteiligten

Von  
Andreas Riechert

**WIESBADEN.** Am Ende gab es nur Gewinner. Während die „Dirty Devils“ aus Gifhorn ihr Glück kaum fassen konnten und ihren Sieg bei den Deutschen Meisterschaften im Straßenfußball ausgelassen planzend im Marktbrunnen feierten, hatten auch die anderen Teams keinerlei Grund, Trübsal zu blasen. Im Gegenteil: Unter dem Strich stand für jede der 19 Obdachlosen-Mannschaften die Erkenntnis, eine gehörige Portion Selbstvertrauen getankt und das wertvolle Gefühl gewonnen zu haben, im Herzen der Innenstadt akzeptiert und anerkannt zu werden.

## Begeisterung schwappt auf das Publikum über

Das Wiesbadener Publikum honorierte die sportlichen Leistungen der engagiert auftretenden Wohnungslosen mit jeder Menge Beifall und Respektsbekundungen. Kritische Worte, Klischeedenken und Vorverurteilungen suchte man an beiden Wettkampftagen weit und breit vergeblich. Die Begeisterung aller Beteiligten war auf dem Schlossplatz förmlich greifbar, schwappte schnell auf die Zuschauer und

Passanten über und verdeutlichte, dass die Landeshauptstadt ein überaus würdiger Gastgeber des Turniers war. Entsprechend zufrieden zeigte sich daher Gustav Förster, Leiter des Diakonischen Werks Wiesbaden, das die Deutsche Meisterschaft gemeinsam mit der Bundesvereinigung „Anstoß“ veranstaltet hatte. „Es war eine gute Entscheidung, die DM in Wiesbaden auszugetragen“, befand Förster, der von den „friedlichen, fröhlichen Spielen“ schwärmte und nochmals auf das wichtige soziale Anliegen der Veranstaltung verwies.

„Zu viele Menschen leben in Deutschland in Armut und existenzieller Not. Mit dieser Veranstaltung wird auf die Situation dieser Menschen hingewiesen und um Solidarität geworben“, betonte der Leiter des Diakonischen Werks. Katrin Kretschmer vom Verein „Anstoß“ hob die erfreuliche Tatsache hervor, dass die unsichtbaren Gräben zwischen wohnungslosen Menschen und Menschen in gesicherten Lebensverhältnissen im Stadtzentrum offenkundig überwunden worden seien.

„Wer zum Spielplatz kam, sah vor allem engagierte, leidenschaftliche Sportler und erkannte höchstens auf den zweiten Blick, dass es sich bei



Die „Dirty Devils“ aus Gifhorn jubelten überschwänglich über ihren Triumph und präsentierten sich in Wiesbaden als verschworene Einheit.

Fotos: wita/Uwe Stotz

den Spielern um Menschen handelt, die sich in einer existenziellen Notlage befinden“, so Kretschmer.

Die bunt zusammengewürfelten Teams der Straßenfußballer, die aus allen Ecken Deutschlands angereist waren und durchweg aus sozialen Einrichtungen stammen, präsentierten sich im Stadtzentrum offen und selbstironisch. Immer wieder kamen die Kicker mit den Zuschauern ungewollt ins Gespräch und trugen somit dazu bei, Berührungspunkte zwischen den Lebenswelten von Obdachlosen und Passanten abzubauen. Ausgrenzung war an beiden Tagen kein Thema, in Wiesbaden musste niemand im sprichwörtlichen Abseits stehen. Stattdessen dominierten Teamgeist, Miteinander und Unterstützung.

Die soll auch in den kommenden Wochen und Monaten nicht abreißen. Michael Kiel, Sozialarbeiter und Trainer der heimischen „Lilienkicker“, die sich am Ende mit Platz 16 begnügen mussten, setzt auf den

nachhaltigen Langzeiteffekt des Turniers, das den Wohnungslosen neuen Mut beschert hat. Dennoch seien Projekte wie jenes der „Lilienkicker“ nur mit Spendengeldern aufrechtzuerhalten. Umso wichtiger sei die Hilfe von außen. „Was in den Fußballtrainings an sozialen Kompetenzen, gesundheitsfördernden Aspekten und Motivation vermittelt wird, wäre allein mit beratender Sozialarbeit kaum möglich“, bekräftigt Kiel, der die Deutsche Meisterschaft als treibende Kraft unbedingt nach Wiesbaden holen wollte.

## Wichtiger Impuls für bundesweite Sozialarbeit

Ob das vom Diakonischen Werk Wiesbaden formulierte Turniermotto „Anstoß für neue Wege“ tatsächlich zum Leitbild für die Zukunft der Wohnungslosen geworden ist, lässt sich zwar momentan noch nicht sagen, doch scheinen die Aussichten durchaus positiv. Nicht zuletzt deshalb, da vom perfekt organisierten Turnier

in Wiesbaden ein wichtiger Impuls für die bundesweite Sozialarbeit ausgehen könnte. Das Entstehen weiterer Netzwerkstrukturen zur Unterstützung der Straßenfußballer wäre diesbezüglich ein wichtiger Schritt.

## ZAHLEN & FAKTEN

► Die Gifhorer „Dirty Devils“ entschieden das Endspiel klar für sich und wiesen die „Jugendwerksiedlung Hannover“ beim 7:1-Schützenfest locker in die Schranken.

► Rang drei ging an „Hannibals Erben“ aus Kiel, die sich in einer spannenden Partie mit 7:6 gegen den „1. FC Werkheim“ aus Hannover durchsetzten.

► Als Moderatoren der Endrunde fungierten unter anderem der ehemalige ZDF-Sportreporter Rolf Töpferwien und Klaus Hafner, Stadionsprecher von Fußball-Bundesligist 1. FSV Mainz 05.



Der eigens ausgelobte Fairnesspokal ging an die Kieler „Hempels“ (Mitte). Rolf Töpferwien (links) und Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel gratulierten.